

## DRITTER ABSCHNITT.

WANN KÖNNEN SOLCHE VERALTETE GESCHWÜRE  
OHNE GEFAHR FÜR DEN KRANKEN SICHER GEHEILT  
WERDEN? UND WANN DÜRFEN SIE NICHT OHNE  
GEFÄHRLICHE FOLGEN VERHEILT WERDEN?

---

Es ist eine sehr traurige und unbequeme Sache für jeden Menschen, ein langwieriges Geschwür am Fusse zu haben. Ich kenne diese Calamität aus der Erfahrung; und gleichwohl gibt es Fälle, wo die Heilung eines solchen Geschwüres Sünde ist. Ich hoffe, daß sich diese Frage nun leichter als jemahls wird beantworten lassen, wenn wir uns die Geschichte über die Entstehung, und die verschiedenen Ursachen der Geschwüre an den Unterschenkeln ins Gedächtniß zurückrufen wollen. Die Erfahrung hat uns gezeigt, daß sowohl durch selbstentstandene als künstliche Geschwüre verjährte Krankheiten des Körpers sich hoben; sie hat uns gezeigt, daß selbstentstandne, oder durch Mittel erzweckte Vertrocknung alter Geschwüre mannigfaltige Krankheiten erzeuge. SCHMÜCKER erzählt einen Fall, wo auf geheilte Geschwüre an den Unterschenkeln ein Beinfraks des zitzenförmigen Fortsatzes des Schlafbeins, und eine daher entstandne Taubheit erfolgte. In einem andern Falle sah er einen Schlagfluß darauf erfolgen, der Taubheit und Sprachlosigkeit zurückliefs, die nach wieder geöffneten Geschwüren und dem Tropfbade wichen. SAMUEL SCHAARSCHMIDT hat in seinem dritten Jahrgange wöchentlicher Nachrichten einen ähnlichen tödlichen Fall; und ich glaube nicht, daß ein Arzt gelebt

hat, der nicht sollte gesehen haben, daß die veralteten Geschwüre in alten Leuten, wenn sie schnell trocknen, die äußerste Gefahr bezeichnen. Diese Wahrheiten sind schon so alt, als unser Handwerk; und gleichwohl gibt es Leute, die sie verkennen, und entweder aus Unwissenheit die Heilung veralteter Geschwüre erzwingen, oder großmüthig über die auch bekannten Ursachen weggehen, und selbe nicht so wichtig glauben wollen, als sie wirklich sind. Man hat sie von jeher beobachtet, aber noch nie so gut ihre Ursachen und ihre Folgen eingesehen, als jetzt, da man das Lymphensystem näher kennen gelernt hat.

Wenn ich die im vorigen Abschnitte angegebenen Ursachen überdenke; so ist dieser Abschnitt leicht entschieden. Ich habe die Ursachen veralteter Geschwüre in drey Classen getheilt. In der ersten waren lauter Localursachen; in der zweyten waren Verstopfungen der Baueingeweide, und in der dritten die Verderbnisse der Säfte zum Grund gelegt. Wenn man nun aus der Erfahrung weiß, daß man nicht alle Geschwüre an den Füßen ungestraft heilen darf; wenn man weiß, daß wir viele derselben, ungeachtet aller Mühe, nicht heilen können; wenn uns der alte erfahrene PLATNER zuruft: *Usus enim ostendit, tales, quibus mala, vetustaque ulcera ita curata fuerunt, aliis gravioribusque morbis, apoplexia, asthmate et catarrho suffocativo, inflammationibusque viscerum corripit et non raro rapi;* so ist es eine Sache von Wichtigkeit, jene Kennzeichen anzugeben, die die Heilung besagter Geschwüre anzeigen oder verbiethen.

Aus der Geschichte der Localursachen ergibt sich leicht, daß alle Geschwüre, die keine Verbindung mit dem allgemeinen Systeme

Systeme haben, und in welchen eine blofs örtliche Ursache zum Grunde liegt, ohne weitere Folge geheilt werden müssen; und so fällt folglich die ganze erste Classe der Ursachen weg.

Veraltete Geschwüre, die den Ursachen der zweyten Classe zuzuschreiben sind, sind meistens von jener Art, dafs sie mit gehöriger Behutsamkeit, und von einer Meisterhand geheilt werden können, und müssen — ich sage: müssen, weil es sehr un bequem ist, Geschwüre an den Füfsen zu haben; weil es gefährlich ist, und man immer fürchten mufs, dafs selbe ausarten, schwielig und cariös werden; weil durch das lange Zupassen derley Geschwüre oft unheilbar werden, da sie zu eben dieser Zeit noch hätten können geheilt werden; und wenn ich endlich noch die Menge der Säfte betrachte, die täglich durch solche Geschwüre verloren gehen; wenn ich überdenke, dafs der Reitz der Jauche selbe immer heftiger anlockt, und der Zug der Säfte auf diesen Ort habituel wird, so mufs doch der Körper zuverlässig dadurch geschwächt, und die festen Theile verdorben werden.

Alle die Anstopfungen der Baueingeweide, die von Unterdrückung blutiger oder unblutiger Ausleerungen, und der Fieber entstehen, alle, die von Versetzungen, von der sitzenden Lebensart, und von jenen Anstopfungen, die das Wohlleben erzeugt, hervorkommen, erzeugen, wie ich oben gesagt habe, nach ihrer Beschaffenheit, nach ihrem Sitze früher oder später Geschwüre an den untern Gliedmaßen, und alle diese Geschwüre bedenke ich mich nie zu heilen, wenn das Alter und die Leibesbeschaffenheit des Kranken so steht, dafs ich die angestopften Eingeweide — die Ursache der Geschwüre — zu heben im Stande bin, wenn der  
Kran-

Kranke den Muth hat, meine Rätthe genau zu befolgen, und wenn das Geschwür noch nicht habituel ist.

Ich heisse jene Geschwüre habituel, die von einer unheilbaren Ursache abhängen, die im Körper instrumental sind, und deren Existenz ebendeshwegen zum Wohlseyn des Körpers erfordert wird.

So lange die Säfte der angestopften Eingeweide ihre milde Eigenschaft behalten, und nicht scharf werden, so lange ist die Heilung mit gehöriger Vorsicht zu unternehmen, das heist: der Arzt muß sich bemühen die Hindernisse aus dem Wege zu räumen, die der Heilung entgegen stehen. Denn schlechterdings darf er sich nie einfallen lassen, ein solches Geschwür zu zuheilen, bevor seine Ursache gehoben ist, weil sonst ganz sicher der Zug der Säfte, so lange das Eingeweide, das den Fluß unterhält, angestopft ist, sich anderswohin wendt, und dort die unangenehmsten Zufälle hervorbringt. Wenn zudem einmahl mit oder ohne Beyhülfe einer excitirenden Ursache, die in einem solchen angestopften Eingeweide flockenden Säfte scharf werden, das Eingeweide reitzen, fremde Säfte anlocken, dadurch das Eingeweide nach und nach verderben, mürbe machen, zur Ausartung bringen, und die da aufgesogne Lymphe auf das lange am Unterschenkel gestandne Geschwür absetzen; so ist die Heilung dieses Geschwürs, wie BELL sagt a hazardous, and even a dangerous practice. Ein Fall, dessen Heilung ich widerrathe, und nur unter dem Bedingnisse bilige, daß man eben diese Ausleerung der scharfen Lymphe mittelst eines künstlichen Geschwürs unterhält. Denn ich glaube nicht gern, daß ein solches Eingeweide wieder beruhigt, und  
gar

gar nicht, daß es wieder in seinen natürlichen Zustand versetzt werden kann.

Ich hätte gern jede Ursache dieser Classe ins besondere betrachtet, und zugleich versucht, ob ich im Stande gewesen wäre, in jedem Falle zu entscheiden, ob die Heilung noch Statt habe, oder nicht. Ich denke gleichwohl, daß man mich begreift, wenn ich überhaupt sage, daß ich alle Geschwüre, die von den Ursachen der zweyten Classe abstammen, zu heilen versuche, daß sie jeder Arzt zu heilen versuchen muß, weil ich durch meine Abtheilung schon voraussetze, daß die angestopften Eingeweide noch nicht ausgeartet, und die Säfte noch mild sind, und weil man endlich in unsern Tagen über den Mangel passender Mittel, die Anstopfungen zu heben, nimmer klagen kann.

Weit anders sieht es mit den Geschwüren aus, die durch Verderbnisse der Säfte unterhalten werden. In dieser Classe gibt es einige Ursachen, die die Heilung veralteter Geschwüre nimmer zulassen. Eine solche ist erstlich die *Rose*, wenn sie in einem cachektischen Körper entsteht, oft wieder kommt, und die davon entstandnen Geschwüre lange schon an den untern Gliedmaßen existirt haben. Sie ist die Folge irgend einer Stemmung im Lymphensysteme, und wenn ebengesagte Umstände zugegen sind, so ist die Wahrscheinlichkeit, daß das Verderbniss eines im Lymphensysteme ansehnlichen Eingeweides zum Grund liege, immer wie zehn zu eins. Auch ist gemeinlich hier die Leber im Spiele, und daher kömmt, daß auf die Verheilung derley veralteter Geschwüre so gern die Wassersucht erfolgt. Hierüber läßt sich aber keine Regel geben, und der Arzt muß durch einen practischen

Blick alle jene Umstände übersehen, die ihm sowohl die Anzeige als die Gegenanzeige zur Heilung bestimmen.

Die Verderbnisse der Säfte, die durch gallichte und schleimichte Anstopfungen in den ersten Wegen entstehen, und Geschwüre unterhalten, sind von einer Art, daß sie durch gehörige Mittel leicht können gehoben werden, und dies ist allemahl der Fall, wo ein zu seiner Zeit gegebenes Abführmittel bey Heilung langwieriger Geschwüre Wunder thut.

Mit der Skrofelschärfe verhält sich ganz anders. Da selbe nicht nur ein Eingeweide, sondern die Lymphe des ganzen Körpers verdirbt, da sie folglich eine Krankheit der ganzen Constitution ist, so ist sehr klar, daß die durch diese Schärfe unterhaltenen Geschwüre hart zu heilen sind. In der Theorie heilen sie sich ganz gut: *Man darf nur die Skrofelschärfe verbessern*, sagen die Schriftsteller; wenn gleichwohl die Heilung derselben in der Praxis eben so schwer wird, als sie in der Theorie leicht ist, Bey Kindern läßt sich noch thun; denn ihre Leibesbeschaffenheit ist eher abgeändert; aber bey Erwachsenen, und besonders, wenn das Uebel eine gewisse Höhe erreicht, und sich einmahl einen Lieblingsplatz gewählt hat, ist es gewiß eine harte Sache, und man darf nie im Zweifel stehen, ob man diese Geschwüre zuheilen soll oder nicht, denn man ist es nie im Stande, und sie bleiben immer eine Geißel für den Arzt, so lange diese Ursache gegenwärtig ist.

Verderbnisse der Säfte vom sogenannten cachektischen oder hydropischen Zustande erzeugen ebenfalls Geschwüre, bey deren Heilung der Arzt mit vieler Vorsicht zu Werke gehen muß.

Gemeinlich liegt da ein lang verstopftes, und zum Verdauungssysteme nöthiges Eingeweide zum Grund, das sich in einem cachektischen Körper nimmermehr zu recht bringen läßt. Weh dem Arzte, der hier unbedingt, und geradezu diese Geschwüre heilt, ohne auf die angegebenen Ursachen bedacht zu seyn. Die große Menge von Flüssigkeiten, die hier allemahl durch die Geschwüre ausgeleert wird, versetzt sich ganz sicher auf den Bauch, macht Gedärmentzündung, Bauchflüsse; oder auf die Lunge, macht Lungenentzündung, Steckcatarrh; oder auf den Kopf, macht Apoplexie, Schlagsucht &c. &c. Hier bestimmt die Constitution, der Zustand des Eingeweides, und die Dauer der Krankheit alles.

Geschwüre, die durch Scharbockschärfe unterhalten werden, gehören nicht unter die unheilbaren, wenn ich voraus setze, daß der Kranke die Ráthe befolgen kann, die dem Scharbock widerstehen. Oft aber gibt es Fälle, zumahl in der Civilpraxis, wo die Ursache sich nicht heben läßt. Es gibt wenig Kranke dieser Art, die mir folgen würden, wenn ich ihnen sagte, daß die Verlassung des Wohnorts, des Handwerks, des Hauses, zur Heilung ihrer Geschwüre nöthig sey; oder wenn in Armuth und Elend, in der Lebensart die Ursache liegt, wird selbe der Arzt immer heben?

Unter allen diesen Verderbnissen der Säfte verdient keine mehr die Aufmerksamkeit des Arztes, als die arthritische. Geschwüre, die durch andere Schärfe unterhalten werden, lassen sich gemeinlich nicht gern zuheilen, só lange ihre Ursache vorhanden ist. Aber die arthritischen Geschwüre verschwinden oft von selbst, und lassen sich oft mit einer Leichtigkeit zuheilen, die zum verwundern ist. Die Folgen dieser Verheilung sind alle-

einmahl bedenklich, und gewifs gefährlich, wenn nicht eine wohlge-  
wählte, und langwierige Heilung der arthritischen Beschaffenheit  
des Körpers vorausgegangen ist. Ein zugeheiltes veraltetes Ge-  
schwür in einem arthritischen Körper macht eben die Zufälle, wel-  
che die unterdrückten Hämorrhoiden oder die zurückgetretene Gicht  
erzeugt, vorzüglich den Schlagfluß, und noch öfter die falsche  
Lungenentzündung, die SYDENHAM und nach ihm GRANT so un-  
vergleichlich beschrieben hat.

Es ist keine leichte Sache den Punct anzugeben, bis auf  
welchen man die Heilung arthritischer Geschwüre unternehmen  
darf. Bekanntlich entsteht die gichtische Beschaffenheit sehr lang-  
sam. Die Anlage macht eine Vollsichtigkeit — die Galle wird un-  
thätig — man wird dick, stark — nach und nach erscheinen die  
Unordnungen in den Verdauungswegen — Cardialgie — Herzklo-  
pfen — fliegende Hitzen — Wallungen — Beängstigungen — harter  
Athem und Herzschnellen beym Bergsteigen — Träume und Alp-  
drücken — Nasebluten — Traurigkeit ohne Ursache, Hang zur  
Einsamkeit, und der Speculation — Schwäche des Gesichts —  
verstärkter Hang zur Liebe — eine ausgezeichnete Empfindlich-  
keit gegen die Abänderung der Luft &c. &c. sind die Vorbothen  
der Gicht. Haben diese eine Zeit fortgedauert, so wird die ganze  
Beschaffenheit arthritisch, und das Uebel habituel, und bis dahin  
darfs ein Arzt immer unternehmen, die Grundursache, und mit  
dieser die dadurch unterhaltenen Geschwüre zu heilen.

Wenn die gichtische Materie aber einmahl die ganze Con-  
stitution verdorben hat, wenn diese Sucht, die lauter Krankheiten  
zu Symptomen hat, einmahl habituel ist, wenn Hämorrhoiden,  
die



die schwarze Krankheit, die falsche Lungenentzündung, Brustbräune, Krampfhusten, Schlagfluß, die Hautkrankheiten, Podagra, und die letztern Stufen der Hypochondrie erscheinen; dann rathe ich nie ein Geschwür zu heilen, weil die Erfahrung uns zeigt, daß selbes zur Erhaltung der Gesundheit schlechterdings nöthig ist, und zuverlässig eine von den gesagten Krankheiten auf die Heilung des Geschwüres folgen muß. Wer nun die Schwierigkeiten, die einem bey der Heilung dieses Grades von arthritischer Beschaffenheit vorkommen, so gut kennt, als ich sie kenne, der wird sich wohl hüten, an die Heilung dieser Geschwüre zu denken

Ob man krebshafte Geschwüre an den Unterschenkeln heilen soll, oder nicht, das fragt sich gar nicht. Der Krebs ist meiner Meinung nach original immer ein örtliches Uebel. Ich bin nicht geneigt zu glauben, daß er ursprünglich an jener Stelle entsteht, wo sonst die Geschwüre am Unterschenkel entstehen, sondern ich glaube, daß, wenn er schon irgend in einem drüsichten Theile des Körpers entstanden ist, die von dieser Stelle abgesogne Krebsjauche auf die Füße kann abgesetzt, und dadurch zur Ursache eines krebshaften Geschwüres werden. Ich gestehe aufrichtig, daß ich hierüber nicht genug Erfahrung habe, und meine Meinung für nichts anders gebe, als für das, was sie wirklich ist.

Geschwüre, die von Ansteckungsschärpen entstehen, sind für sich immer einer Heilung fähig, wenn die Ursache (ich meine das Miasma) getilgt werden kann. Es ist freylich oft eine harte Sache eine eingewurzelte Lustseuche, einen versetzten Krätzstoff

zu bemeistern. Aber ein-für allemahl bringt man die Geschwüre nicht zur Heilung, wenn man diesen Zweck nicht erreicht.

Aus diesem Abschnitte glaube ich erwiesen zu haben, daß die meisten veralteten Geschwüre heilbar und nur wenige sind, deren Heilung nicht ohne Nachtheil der Gesundheit unternommen werden darf; solange nämlich die Entfernung der Ursache, die das Geschwür unterhält, mit Raison unternommen und bewirkt werden kann, so lange kann die Heilung desselben mit Sicherheit unternommen werden, und umgekehrt.

Die größte Schwierigkeit hierin machen die Complicationen der Ursachen. Oft ist eine Anstopfung im Unterleibe, und zugleich eine örtliche Ursache — eine Schwielen — ein Beinfract zu gegen; oft gesellt sich zu diesen zweyen ein spezifisches Verderbnis der Säfte, und dann weiß der Arzt nimmer, wo ihm der Kopf steht. Jeder Arzt von Einsicht muß in diesen Fällen selbst entscheiden, welche Ursache zuerst und vorzüglich zu heben ist. Auch hat der Arzt in der Entscheidung dieser Fälle am meisten Gelegenheit, seine Geschicklichkeit an Tag zu legen; denn dies ist eben keine Lehrjünger Arbeit.